

bestreitbaren Erfolgen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens beschäftigte sich der Parteitag sehr kritisch mit Schwierigkeiten und Problemen. So wurde eingeschätzt, daß besonders wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben wie die Steigerung des Exports und die Ablösung von Importen aus dem NSW nicht befriedigend gelöst werden konnten. In der lebhaften Diskussion beschäftigten sich die Delegierten mit der Nichtauslastung bedeutender volkswirtschaftlicher Kapazitäten. Als Ursachen werden Leistungsprobleme, das Zurückbleiben der Infrastruktur sowie der Mangel an Fachkräften angesehen. Der Parteitag konnte feststellen, daß die Kampfkraft der Partei, ihre führende Rolle beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft weiter gewachsen sind. Das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk wurde gestärkt. Die Mitgliederzahl der KP Kubas erhöhte sich auf 535 000. Im Dezember 1980 hatte die KP Kubas 430 000 Mitglieder. Der Anteil der Arbeiter stieg auf 43,7 Prozent. 21,5

Volksaussprache über Entwurf des Parteiprogramms

Der Parteitag verabschiedete einstimmig den Entwurf des ersten Parteiprogramms der KP Kubas. Nach einer umfassenden Volksaussprache soll dieses Dokument, das auf Erkenntnissen der kubanischen Revolution sowie Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung aufbaut, durch eine Sondersitzung der Delegierten des III. Parteitages Ende 1986 verabschiedet werden. Im Entwurf wird festgestellt: „Die kubanische Gesellschaft hat die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus beendet und befindet sich im umfassenden sozialistischen Aufbau.“ Die Wirtschaftsstrategie für den Fünfjahrplan 1986 bis 1990 und darüber hinaus bis zum Jahre 2000 wird deshalb auf die Vollendung der Grundlagen der materiell-technischen Basis des

Prozent der Parteimitglieder sind Frauen. In der Diskussion wurde gefordert, künftig die politisch-ideologische Arbeit der Partei verstärkt auf die ökonomischen Prozesse und auf die ökonomischen Kenntnisse der Werktätigen zu lenken, die Rolle der Grundorganisationen und jedes Mitglieds zu erhöhen sowie die Leitungstätigkeit auf allen Ebenen zu verbessern. Die Delegierten wählten die 225 Mitglieder bzw. Kandidaten des neuen Zentralkomitees. Mit langanhaltendem Beifall wurde die Wiederwahl von Fidel Castro als Erster Sekretär des ZK der KP Kubas bekanntgegeben. Vor den Delegierten begründete F. Castro eine erhebliche Veränderung in der Zusammensetzung des neuen Zentralkomitees, um die Zahl der Frauen, der Farbigen und der jungen Menschen entsprechend dem Anteil dieser Bevölkerungsgruppen an der Mitgliedschaft sowie an der Gesamtbevölkerung des Landes zu erhöhen sowie die Partei auf die neuen Aufgaben gründlich vorzubereiten.

Sozialismus gerichtet. In diesem Sinne ist vorgesehen, die sozialistische Industrialisierung zu beschleunigen, das System der Leitung und Planung der Volkswirtschaft zu vervollkommen sowie die Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik verstärkt zu nutzen. Einheimische Ressourcen sowie die Vorzüge der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit sollen noch besser ausgeschöpft werden.

In den nächsten Jahren sollen die Investitionen vor allem in den „strategischen Zweigen der kubanischen Volkswirtschaft“, das heißt in der Zuckerindustrie und der Energiewirtschaft, im Nickelbergbau sowie im Anbau und der Verarbeitung von Zitrusfrüchten erfolgen. Für den Zeitraum 1986 bis 1990 ist ein jährliches Wachstum des Nationaleinkommens

von 5,0 Prozent, der Arbeitsproduktivität von 3,5 Prozent sowie eine Entwicklung der Exporte von 5,0 Prozent und der Importe von 1,5 Prozent geplant.

Der Parteitag bekräftigte: Das Hauptziel der Außenpolitik der KP Kubas besteht darin, „zur Stärkung des Sozialismus, zur Sache der Befreiung und des Fortschritts der Völker und zum Schutz und zur Sicherung des Friedens beizutragen“. Den Kampf um den Frieden betrachten die kubanischen Kommunisten als lebenswichtige Aufgabe. Die historischen Friedensvorschläge der UdSSR werden begrüßt. Die außenpolitische Linie der KP Kubas basiert „auf dem Marxismus-Leninismus und der bewährten Praxis des proletarischen Internationalismus, auf der engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, den starken Bindungen an die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, auf der kämpferischen Solidarität mit den nationalen Befreiungsbewegungen und den um Unabhängigkeit kämpfenden Völkern“.

Die Teilnahme von etwa 200 ausländischen Delegationen widerspiegelte das große internationale Ansehen Kubas. Die Delegation der SED konnte feststellen, daß die Kampfgemeinschaft der Kommunisten der DDR und Kubas weiter erstarbt ist. Auf dem soliden Fundament des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und Kuba vom Mai 1980 hat sich eine vielseitige, fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. Sie findet ihren sichtbaren Ausdruck im gemeinsamen Aufbau bedeutender volkswirtschaftlicher Objekte in Kuba sowie in der Ausbildung Tausender kubanischer Fachkräfte in der DDR. Unter dem Beifall der Delegierten des Parteitages bekräftigte der Leiter der SED-Delegation, Horst Sindermann, daß „die DDR auch künftig in jeder Situation brüderlich an der Seite Kubas stehen wird“.